

# «Der Wettkampf treibt mich an»

**SNOWBOARD** Die Steffisburgerin Franziska Mägert-Kohli, Parallelsalom-Weltmeisterin, hat den Olympiastress verdaut und steckt voller Tatendrang.

Seit dem Rücktritt Daniela Meulis, 2006 Olympiasiegerin im Parallelsiensalom, ist Fränzi Mägert-Kohli unbestritten die beste Schweizer Alpinsnowboarderin. Derzeit ist die Steffisburgerin sogar die einzige Fahrerinnen von Weltklasseformat. Im Alpinbereich gibt es keine andere Schweizerin mit Nationalmannschaftsstatus, selbst das A-Kader ist verwaist. Mägert-Kohli ist daher froh, trainiert die Japanerin Tomoka Takeuchi mit dem Swiss-Snowboard-Team. «Wir treiben uns gegenseitig an; denn an den Fahrerinnen aus dem B-Kader kann und darf ich mich nicht messen», sagt die 28-Jährige, welche die Weltcuprennen im italienischen Limone Piemonte vom Freitag und Samstag kaum erwarten kann.

## Sotschi übt keinen Reiz aus

Der Tatendrang und die Vorfreude sind nach dem missglückten Olympiaeinsatz keine Selbstverständlichkeit. Die Bernerin beging in Vancouver im ersten Qualifikationslauf einen folgenschweren Fehler – der Medaillenträum war geplatzt, bevor der Wettkampf richtig begann. Daran änderte auch die Bestzeit im zweiten Durchgang nichts. «Ich habe das Rennen verweigert, obwohl ich nicht besser hätte vorbereitet sein können», erzählt die Weltmeisterin mit neun Monaten Distanz nüchtern. Zu den Olympischen Spielen hat Fränzi Mägert-Kohli seither ein ambivalentes Verhältnis. Einerseits möchte sie das Erlebnis mit der eindrücklichen Eröffnungszereemonie und der prachtvollen Schlussfeier nicht missen, andererseits hat der Megaevent für sie an Stellenwert verloren – nicht nur weil ihr persönlich der Wettkampf missraten ist.

«Für mich hat Sotschi 2014 keinen Reiz. Ich bin enttäuscht, dass unser Sport nur von den Olympischen Spielen lebt.» Ohne Olympiamedaille könne man sich nicht etablieren, sagt die gelernte Pharma-Assistentin. Zuweilen ist Edelmetall nicht einmal ge-

nug. Olivia Nobs, in Vancouver Bronzegewinnerin im Snowboardcross, hat ihre Karriere beendet. So weit ist es bei Fränzi Mägert-Kohli nicht gekommen. Nach reiflicher Überlegung entschloss sie sich im Frühling, weiterhin Spitzensport zu betreiben. Heute stellt sie fest: «Es war die richtige Entscheidung; ich bin sehr motiviert.»

## Der Kampf Frau gegen Frau

Ausschlaggebend war die Freude an der Herausforderung, sich mit Konkurrentinnen zu messen. «Der Wettkampf treibt mich an», erzählt Fränzi Mägert-Kohli und fügt schmunzelnd an, «das Training könnte ich getrost streichen.» Parallelrennen sind auf den Charakter und die Fähigkeiten der Bernerin, welche kürzlich die Ausbildung zur Wellnesstrainerin abschloss, zugeschnitten. Sie mag den Kampf Frau gegen Frau; nur bei dieser Konstellation vermag sie ihr Potenzial abzurufen. In den Qualifikationsläufen glänzt sie hingegen kaum mit Bestzeiten. «Wenn ich keine Gegnerin habe, kann ich nicht ans Limit gehen», stellt sie fest. Damit ihre Leistungen in der Qualifikation besser werden und sie damit im Achtel- und Viertel-final auf schwächere Widersacherinnen treffen wird, hat sich die 28-Jährige einen Plan zurückgelegt: Sie will künftig so fahren, als wäre die Athletin auf dem anderen Kurs die direkte Gegnerin, die es zu schlagen gilt.

Der 4. Platz im Weltcupprolog in Landgraaf hat der Steffisburgerin zusätzlich Auftrieb gegeben. Denn das flache Gelände in der Halle sagt ihr nicht zu, zuvor hatte sie unter dem Dach nie einen Spitzenplatz erreicht. Bisher ist der Parallelsalom-Weltmeisterin Mägert-Kohlis Paradedisziplin gewesen. Einen einzigen Parallelsalom hat sie auf globaler Stufe gewonnen, ausgerechnet jenen an der WM 2009 in Südkorea. Die Bernerin glaubt, mittlerweile in beiden Disziplinen gleich stark zu sein. Denn sie verfügt endlich über ein Slalombrett, das ihr wirklich behagt.

## Zwei gleich wichtige Ziele

Die Voraussetzungen sind also ausgezeichnet, dass Fränzi Mägert-Kohli im Kampf um den Par-



Die Bernerin Fränzi Mägert-Kohli freut sich am Schnee und auf die nächsten Weltcuprennen. Den im Frühling gefällten Entscheid, die Karriere fortzusetzen, bezeichnet sie als richtig. «Ich bin sehr motiviert.»

Urs Baumann

allel-Weltcup ein ernsthaftes Wort mitreden kann. Im Frühling 2010 und 2007 schloss sie die Weltcupssaison jeweils als Dritte ab. Die Bernerin will sich jeden-

falls nicht nur auf die WM konzentrieren. Sie sagt zwar: «Ich möchte nach Bronze in Arosa und Gold in Gangwon an der WM in La Molina die Medaillenserie

fortsetzen», hält aber auch fest, der Weltcup sei ihr genauso wichtig. «Auch wenn für die Medien und die Sponsoren eine Medaille mehr zählt.»

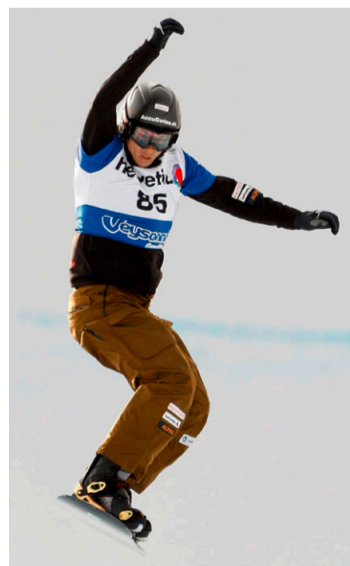
Adrian Ruch

# Reichens Fahrplan gerät in Verzug

**SNOWBOARD** Hans «Johnny» Reichen wäre heute gerne in die Saison gestartet. Wegen einer Verletzung muss der Berner Oberländer jedoch auf die Rennen in Lech verzichten.

Nochmals voll angreifen will Hans «Johnny» Reichen in dieser Saison – und wird bereits zum Saisonauftakt gebremst. Im Training zog sich der in Aeschi wohnende Reichenbacher Bänderrisse in beiden Fussgelenken zu. «Es geschah beim Einfahren in Saas Fee. Es ist eine unglaubliche Geschichte», erläutert der grosse Pechvogel.

Johnny Reichens Fahrplan gerät nun in Verzug. Es bleiben wieder einmal ein paar Fragezeichen. Nachdem der 28-Jährige Anfang Jahr die Selektion für die Olympischen Spiele in Vancouver verpasst hatte, wollte er im ersten Frust zurücktreten. «Als ich später wieder einen klaren Kopf hatte, beschloss ich, nochmals einen Versuch zu wagen. Ich sagte mir: Das kann es noch nicht gewesen sein.»



Hans «Johnny» Reichen will den Durchbruch schaffen.

Keystone

Reichen hat den internationalen Durchbruch bis jetzt nicht geschafft. Zu Beginn seiner Karriere fuhr er Alpinrennen, vor drei Jahren stieg er auf Boardercross um. Das beste Resultat in dieser Sparte ist ein 15. Platz. Für Zuversicht sorgt der WM-Ort dieser

Saison. Im spanischen La Molina fühlt sich Johnny Reichen ziemlich wohl. «Vor einem Jahr erreichte ich in der Qualifikation die drittbeste Zeit.» Im Rennen fehlte zwar das Wettkampfglück (Rang 16), «ich habe aber gesehen, dass ich an der Spitze dran bin». Nur zu gerne würde er dies an der Weltmeisterschaft beweisen. Auf die neue Saison hat Reichen versucht, seine Schwächen zu eliminieren. Beim Start habe er noch einiges an Potenzial, bekundet er. Das Manko sei mit gezieltem Krafttraining nun hoffentlich behoben worden.

## Gestörte Vorbereitung

Ansonsten kämpfte Reichen bereits in der Saisonvorbereitung mit Verletzungssorgen. Im Sommer erhielt er die Diagnose Diskushernie gestellt, im Oktober erlitt er zudem eine Fersenprellung. Entmutigen lässt er sich darüber aber nicht. Die fehlenden Trainings will Reichen mit seiner Routine wettmachen. Die Faktoren für den erfolgreichen Wettkampf kennt er, es gilt nun, die

## PROGRAMM

### Start bereits heute

#### Boardercross in Lech

Dienstag, ab 9.10 Uhr: Qualifikation Männer und Frauen. Finalläufe ab 17.40 Uhr.

Mittwoch, ab 8.30 Uhr: Qualifikation Männer und Frauen. Finalläufe ab 12.45 Uhr.

#### Parallelrennen in Limone Piem.

Freitag, ab 9.00 Uhr: Qualifikation Männer und Frauen. Finalläufe ab 13.00 Uhr.

Samstag, ab 9.00 Uhr: Qualifikation Männer und Frauen. Finalläufe ab 13.00 Uhr.

verschiedenen Teilchen richtig zusammensetzen. Am wichtigsten ist vorderhand aber eine schnelle Genesung. Bis zur WM stehen lediglich drei Rennen auf dem Programm. Nachdem Reichen in Lech nicht dabei sein wird, hofft er auf einen Einsatz

in Telluride (USA). Entgegen kommt ihm, dass die nationale Konkurrenz im Boardercross nicht allzu gross ist. In Lech stehen mit Fabio Caduff, Marvin James und Ruben Arnold lediglich drei Eidgenossen am Start. An der WM steht den Schweizern ein Kontingent von vier Athleten zur Verfügung.

#### Die letzte Chance

Die Vorbereitung Reichens mag noch so gestört worden sein – die Zielsetzung ist klar. «Ich muss in dieser Saison den Durchbruch schaffen», sagt Reichen. Mit 28 Jahren gehört er nicht mehr zur Kategorie Nachwuchshoffnung. Das Prinzip muss lauten: jetzt oder nie. «Sollte es nicht klappen, dann kann ich mein Geld ebenso gut für Ferien ausgeben.» Leben kann Reichen vom Sport nämlich nicht. Seine persönlichen Ausgaben belaufen sich pro Saison auf ungefähr 15 000 Franken. Dafür muss sich der Berner Oberländer später nie den Vorwurf anhören, er habe es nicht versucht.

Stephan Dietrich

# «Ich bin bereit»

**ROLAND HALDI** Der Reiz, an der WM im spanischen Molina teilzunehmen, hat den 30-jährigen Schönrieder bewogen, seine Karriere zu verlängern.

## Mit welchen Gefühlen denken Sie an die Olympischen Spiele in Vancouver zurück?

Roland Haldi: Es sind gemischte Gefühle. Fragt mich jemand danach, überwiegt der Stolz, und ich erzähle vom grossartigen Erlebnis. Denke ich hingegen im stillen Kämmerlein über Olympia nach, überwiegt die Enttäuschung über das sportliche Abschneiden.

## Am Ende eines olympischen Zyklus denken die meisten Sportler über ihre Zukunft nach. Weshalb haben Sie sich entschieden weiterzumachen?

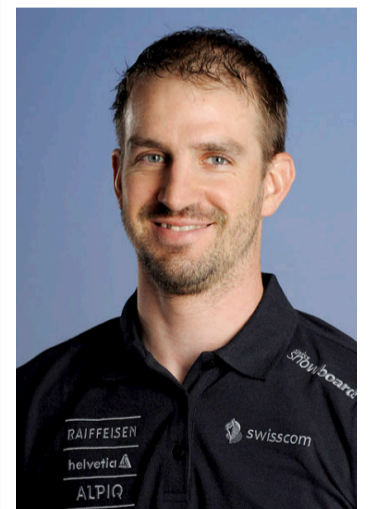
Es reizt mich, noch einmal an einer WM teilzunehmen. Zudem habe ich technisch Fortschritte erzielt und glaube, noch mehr herauszuholen zu können. Auch die Freude am Sport ist immer noch ausgeprägt.

## Nach dem Prolog in der Halle vor zwei Monaten beginnt die Weltcupssaison am Freitag in Limone Piemonte richtig. Sind Sie in Form?

Vor dem Rennen in Landgraaf war aufgrund der Schulteroperation die Unsicherheit gross. Ich war ohne konkrete Erwartungen gestartet und deshalb mit dem achten Platz sehr zufrieden. Doch mittlerweile sind meine Ansprüche höher. Ich habe neue Bretter mit neuen Bindungsplatten, und meine Form stimmt – ich bin bereit.

## Das Schweizer Alpenteam ist nach den Rückritten von Heinz Inniger und Marc Iselin sehr klein geworden. Wie wirkt sich das aus?

Marc Iselin, mein langjähriger Zimmerkollege, fehlt mir schon ein wenig. Weil Philipp Schoch und Nevin Galmarini zum Teil wegen Rückenbeschwerden pausierten, waren wir im Training manchmal nur noch drei, vier



Roland Haldi: «Meine Form stimmt.»

Keystone

Männer. Wir haben daher weniger Anhaltspunkte über unser Leistungsvermögen. Wer früher intern Bestzeiten aufstellte, konnte davon ausgehen, auch international vorne dabei zu sein. Jetzt gilt es, stets in allen Bereichen Verbesserungen anzustreben – Bestzeiten hin oder her.

#### Wer ist derzeit der Schnellste?

Simon Schoch ist sehr gut in Form und derzeit die nationale Nummer 1. An ihm kann ich mich messen.

#### Wie lauten Ihre Saisonziele?

Ich will mich im Gesamtweltcup in den ersten zehn klassieren und mich in beiden Disziplinen für die WM qualifizieren. Es ist mein Traum, eine Medaille zu gewinnen. Ich werde an der WM sicher nicht zu den Topfavoriten gehören, aber das Potenzial für eine Medaille ist vorhanden.

Interview: ar